

Zug hält ab Frühjahr im Zentrum

Im April oder Mai wollen die Nackenheimer ihren neuen Haltepunkt einweihen – Teflonüberzug gegen Kaugummi

Im Frühjahr ist die Einweihung für den neuen Bahnhaltepunkt in Nackenheim geplant – nach 20-jähriger Planungs- und Bauzeit. Das Projekt kostet am Ende 4,6 Millionen Euro.

NACKENHEIM. Sich abweisend zu verhalten, gilt im zwischenmenschlichen Miteinander als äußerst unhöflich. Bei Bahnsteigen dagegen hat es klare Vorteile, wenn diese sich sehr abweisend zeigen, vor allem gegenüber Verschmutzungen. Darum leistet sich die Gemeinde Nackenheim nun eine zusätzliche Ausgabe von rund 4000 Euro, um die Bahnsteige an ihrem neuen Bahnhaltepunkt mit einer Teflon-Schicht überziehen zu lassen.

Der große Vorteil: „Das setzt die Baufirma ein, weil es vor allem gegen Kaugummi hilft und ist das Neueste vom Neuen“, erläuterte Ortsbürgermeister Bardo Kraus (CDU). Per Eilentscheidung hatten er und sein Beigeordneter Siegbert Weber (FWG) das Geld kurz vor Weihnachten freigegeben, die Fraktionen im Gemeinderat segneten dies nun ohne Diskussion nachträglich ab.

Deutlich mehr auf den Geldbeutel schlagen werden sowieso die knapp 131 000 Euro, die die Gemeinde an zusätzlichen Ausgaben für die vom Eisenbahnbundesamt



Noch wird gebaut im Nackenheimer Dorfzentrum. Im Frühjahr soll der 4,6 Millionen Euro teure Bahnhaltepunkt fertig sein. ■ Foto: Harry Braun

nachträglich geforderte Verschwenkung der Betriebsgleise sowie die Anschaffung von 140 zusätzlichen Schienenmetern aufbringen muss.

Auch diesen Betrag gaben

der Ortschef und sein Beigeordneter im Dezember frei. „Wir gehen davon aus, dass dies voll in den Bereich der zuwendungsfähigen Kosten fällt“, betonte Kraus. Bei den

Teflon-Bahnsteigen ist er sich da wesentlich unsicherer, hält aber auch dies für nicht ausgeschlossen.

Die Gemeinde habe auf diese Entwicklung sowieso

wenig Einfluss, erläuterte der Ortsbürgermeister. „Diese Punkte kamen von der Bahn, da konnten wir nichts machen.“ Die Phase des Geldausgebens für den Bahnhaltepunkt neigt sich sowieso dem Ende entgegen, „die Zeit der Überraschungen müsste durch sein“, glaubt Kraus.

Auf 4,6 Millionen Euro beziffert Kraus die Kosten für das Bauwerk. Das Land zahlt davon 85 Prozent, 15 Prozent übernimmt die Gemeinde. Die Idee zu der Verlagerung stammt schon aus den 80er Jahren. Damals befand man, dass der Alte Bahnhof – am Ortsrand Richtung Nierstein gelegen – zu weit vom Dorf entfernt lag. Aber erst Mitte der 90er – im Zuge der Bahnprivatisierung, hab man das Projekt konkret angehen können.

„Schon beim Bau des Bahnhofs 1850 gab es Stimmen, dass die Lage ungünstig ist“, blickt Kraus in die Geschichtsbücher. Doch damals habe man sich dennoch für den Standort entschieden, weil dort ein Anschluss an den Rhein möglich war. Der wird heute nicht mehr gebraucht, der Verlagerung in die Nähe der Unterführung, wo sich mittlerweile auch die Ortsmitte befindet, steht nichts mehr im Wege. Die Einweihung ist für Ende April oder Anfang Mai vorgesehen. (gus)